Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 43 (1933)

Artikel: Aus der Geschichte des Schulhauses in Auenstein
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901466

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hoffen wir, daß kommende junge Generationen durch frohes Schaffen und erfolgreiches Wirken den großen Opfermut der Gemeinde zu würdigen wissen.

H. Sch.

Aus der Geschichte des Schulhauses in Auenstein.

Am 21. August 1932 haben wir unser neues, ideal gelegenes und stattliches Schulhaus eingeweiht. Vielleicht gedenken wir bei dieser Gelegenheit auch einmal seiner bescheidenen Vorgänger. Unser ältestes Schulhaus, das heute von 2 Familien bewohnt wird, erstand, wie am Kellereingang heute noch ersichtlich ist, im Jahre 1731. Nach etwa 100 Jahren war dieses Schulhaus zu klein und die Gemeinde wurde ersucht, ein neues Schulhaus zu bauen. Im März 1839 jedoch beschloß die Gemeinde, es sei bei der zuständigen Behörde um Stundung nachzusuchen, mit dem Versprechen, am alten Hause das Erforderliche zu verbessern. Im Februar 1842 besichtigte Herr Forstinspektor Gehret als Mitglied des Kantonsschulrates das alte Schulhaus und beantragte der Behörde wiederum einen Neubau. Am 21. Februar 1844 hat die Gemeindeversammlung schließlich entschieden, auf die Baufrage einzutreten, und so wurde nebst dem Gemeinderat eine Kommission aus 12 Mitgliedern gewählt, welche der Gemeinde innert 8 Tagen nähere Anträge und Bericht über den Schulhausneubau zu erstatten hatte.

Unterm 25. Februar 1844 beschloß eine Gemeindeversammlung von 124 Bürgern mit 66 Stimmen, gestützt auf den Bericht der Kommission, auf dem um Fr. 200.— gekauften Hausplatz von Bärenwirt Hochstraßer neu zu bauen. 20 Stimmen fielen auf den Antrag, neu zu bauen, jedoch nur das halbe Gebäude auf einmal aufzuführen. Der Vorschlag zum Umbau des alten Schulhauses erreichte nur 3 Stimmen. Mit

dem Bau begann man nun sofort, denn schon am 17. April 1844 wurde von der Gemeindeversammlung für das angefangene neue Schulhaus Ammann Heinrich Hochstraßer als Aufseher mit angemessenem Taggeld bestellt.

Mit der Finanzierung des Baues stund es allerdings schlecht. Die Gemeinde wollte hiefür keine Steuern erheben und kein Geld beschaffen.

Auenstein hatte damals große Ausgaben für die Aarewuhrbauten. Dazu kam im Jahre 1845 eine Kartoffelkrankheit, sodaß die Gemeinde im November beschloß, zur Linderung der Not für etwa 100 Fr. Lebensmittel zu kaufen. Für den Schulhausneubau schenkte Herr Pfarrer Hagnauer 100 Fr. und Junker Oberst von Effinger auf Wildenstein offerierte der Gemeinde einen Vorschuß von 400 Fr. teils ohne und teils mit Zins.

Dieser Neubau kam nach der Abrechnung vom Jahre 1847/48 auf rund Fr. 3,400.— zu stehen. Holz, Steine und Sand lieferte die Gemeinde und jeder Bürger mußte noch Handfronen leisten. Ohne diese hätte der Neubau wohl das Doppelte gekostet. Die Kosten brachte man auf durch Holzverkauf aus dem Gemeindewald im Betrage von Fr. 875.—, Zuschuß aus der Gemeindekasse in den Jahren 1844 bis 1846 von Fr. 1,850.—, freiwillige Beiträge von Fr. 151.— und den Staatsbeitrag von Fr. 400.—. Daß der Gemeinde damals keine großen Mittel zur Verfügung standen, geht auch daraus hervor, daß im November 1844 beschlossen wurde, dem Zimmermann, welcher das Holzhauen für den Neubau, das Abbinden des Dachstuhles und das Aufrichten in Akkord übernahm und zu wenig verdiente, ein Trinkgeld von Fr. 4.— zu verabfolgen.

Auf Anregung einiger Bürger stellte man im Juli 1850 ein Zimmer neben der Arbeitsschule den Mädchen zur Verfügung, welche bei Herrn Laue in Wildegg die Strohweberei lernten. Später baute man dieses Zimmer zur Gemeindekanzlei um. Im Juni 1854 traf die Gemeinde mit den Herren Isler und Otto in Wildegg die Vereinbarung, das im

1. Stock noch nicht ausgebaute Zimmer als Strohweberei einzurichten. Deshalb wird dieses Zimmer bis heute „Weberei" genannt.

Nachdem dieses Schulhaus ca. 80 Jahre seinen Dienst treu versehen hatte, wurde die Gemeinde vom Bezirksschulrat Brugg im Auftrage der Erziehungsdirektion am 8. Februar 1911 aufgefordert, bis zum 1. Dezember 1911 Pläne für einen Schulhausneubau einzureichen. In der Sache ging aber nichts und am 26. Juni 1912 verlangte der Erziehungsrat von der Gemeinde zwecks Erstellung eines Schulhaus-Neubaues bis 31. Dezember 1912 den Bauplatz zu bezeichnen und die Pläne und Kostenberechnung bis 30. Juni 1913 einzureichen. Die Gemeinde faßte jedoch keinen Beschluß betreffend den Schulhausbau, sondern ging an die Erstellung einer Wasserversorgungsanlage. Auch den im gleichen Jahre beschlossenen Turnhallebau ließ sie wieder fallen. Als dann 1914 der Weltkrieg ausbrach, wurde der Neubau auf Jahre hinaus verschoben.

Im Jahre 1919 verlangte der aarg. Erziehungsrat die Errichtung einer 3. Gemeindeschule. Die Gemeinde jedoch lehnte die Errichtung derselben ab. Der Bezirksschulrat aber griff die Angelegenheit wieder auf und nach Unterhandlungen mit Herrn Inspektor Ammann hat die Gemeindeversammlung am 25. Mai des gleichen Jahres dann die Errichtung einer 3. Gemeindeschule auf Beginn des Schuljahres 1919/20 beschlossen. Gleichzeitig beschloß man die Erneuerung der Bestuhlung in den 3 Schulzimmern.

Der Plan eines Neubaues ruhte nicht und Herr Architekt Schenker in Aarau legte einen Kostenvoranschlag vor im Betrage von Fr. 310,000.—. Die Kosten waren zu hoch. Ein neuer Voranschlag vom April 1921 sah eine Bausumme von Fr. 250,000.— vor und ein solcher vom Jahre 1926 eine Bausumme von Fr. 157,000.—.

Im März 1929 forderte der Erziehungsrat die Gemeinde neuerdings auf, innert Jahresfrist einen Schulhausplatz zu erwerben und der Erziehungsdirektion ein Projekt mit Kosten-

berechnung einzureichen. Nun wurde die Angelegenheit eines Umbaues des bisherigen Schulhauses oder eines Neubaues gründlich studiert. Herr Architekt C. Froelich in Brugg arbeitete ein Projekt mit Kostenberechnung aus, das für einen Umbau etwa Fr. 30,000.— vorsah.

Am 16. Dezember 1930 beschloß dann die Gemeindeversammlung gemäß einstimmigem Antrag von Gemeinderat und Schulpflege, von der Renovation des bisherigen Schulhauses abzusehen und einen Neubau zu erstellen. Die 3 Schulzimmer im alten Schulhaus sollten den Vereinen und Kommissionen als Uebungslokale und Sitzungszimmer überlassen und das Arbeitsschulzimmer für die Gemeindekanzlei und event. als Sitzungszimmer des Gemeinderates benützt und umgebaut werden.

Im Februar 1931 wurde eine Schulhausbaukommission von sieben Mitgliedern bestellt und im April/Mai des gleichen Jahres von drei Landbesitzern ein Bauplatz im Halte von ca. 38 Aren zum Preise von rund Fr. 9,500.— erworben. Im Juni übertrug man die Bauleitung Herrn Architekt C. Froelich in Brugg und genehmigte im September dessen Projekt mit einem Kostenvoranschlag von ca. Fr. 11,000.—. Im Oktober, als die Zufahrtsstraße fertig war, begann man mit dem Neubau, und nach neun Monaten stand das neue Schulhaus fertig da.

Von Westen her kommt man durch den gedeckten Eingang in den Windfang, dann in die Halle. Im Erdgeschoß sind untergebracht: Unter- und Mittelschule; im 1. Stock: Arbeitsschule, Oberschule und ein Lehrerzimmer; im Dachstock ein Reserveschulzimmer, ein Bibliothek- und ein Materialzimmer. Im Kellergeschoß befindet sich ein Turn- und Gemeindesaal, der später, nach Erstellung einer Turnhalle, ausgebaut wird zur Schulküche, Rüstzimmer und Handfertigkeitsraum. Ferner sind vorhanden, Zentralheizungsanlage, Dusche mit Ankleideraum und 2 Wannenbäder.

Jetzt herrscht schon einige Monate regstes Leben in unserm neuen schönen Schulhaus. Es steht auf freiem, sonnigen

Wiesenplan, etwas abseits von der lauten Straße, über den Häusern des Dorfes, fügt sich gut ins Dorfbild und die Landschaft und überschaut das weite Land bis zum Zackenhorizont der Alpen. Der Platz rings um das Haus ist groß genug, daß er außer als Spiel- und Turnplatz bequem noch ausreicht für Schulgarten und Turnhalle. Es besteht auch keine Gefahr, einmal von Sonne und Aussicht durch Privathäuser abgeschnitten zu werden.

So hat es — bei aller Einfachheit und Sparsamkeit — Herr Architekt Froelich in Brugg verstanden, ein Gebäude zu errichten, das den heutigen Anforderungen an ein Schulhaus vollauf entspricht und für manche Jahre ein segensreicher Hort unserer Jugend sein wird.

J. F.